

Bericht

des

schweiz. Vizekonsuls in Yokohama (Hrn. Hermann Siber von
Enge bei Zürich) über das Jahr 1867.

(Vom 1. Januar 1868.)

Erster Theil.

1. Lage im Allgemeinen und Handelsgesetzgebung.

Um einen genauen Bericht über den Handel eines Platzes erstatten zu können, sind richtige tabellarische Zusammenstellungen über Ein- und Ausfuhr unbedingt erforderlich. Es pflegen diese in der Regel, und so sollte es auch hier der Fall sein, vom Zollhause auszugehen. Allein die schwierige politische Lage des Landes im verflossenen Jahre beeinträchtigte in mancher Weise die gute Ordnung in der Zolladministration, und es sind daher die Statistiken aus dieser Quelle keineswegs als vollständig zu betrachten; nichts desto weniger hoffe ich, daß es mir gelingen werde, mit Hilfe der verschiedenen Orts eingezogenen Informationen, eine ziemlich klare Uebersicht der kommerziellen Lage Yokohama's im Jahre 1867 zu geben. Sehr zu bedauern ist, daß sich kein Vergleich zwischen dem Handel des Jahres 1867 und dem des Jahres 1866 aufstellen läßt, indem die betreffenden Zollhaus-Papiere zu Ende des Jahres 1866 durch Feuer zerstört wurden, und daher die tabellarischen Aufstellungen fehlen. Man ist deshalb gezwungen, um einen Vergleich zwischen dem diesjährigen und dem frühern Handel anzustellen, auf das Jahr 1865 zurückzugehen, und selbst dann noch hält es schwer, zu einer richtigen Anschauung zu gelangen, da die für 1865 vorliegenden Tabellen ebenfalls keinen sicheren Anhalt bieten; dieselben stehen nämlich

mit jeder vernünftigen Beurtheilung des hiesigen Handels in solchem Widerspruch, daß man sie nicht als zutreffend anerkennen kann. Man war daher gezwungen, für einen Handelsbericht des Jahres 1865 gleichfalls in verschiedenen Richtungen Erkundigungen einzuziehen, denen zufolge sich die gesammte Ein- und Ausfuhr auf Doll. 30,380,752 belief, wogegen das Jahr 1867, welches den Gegenstand des vorliegenden Berichtes bildet, nur ein Total von Doll. 22,717,692 aufzuweisen hat, eine Abnahme, welche kaum begreiflich erscheint. Wenden wir uns aber zu den in diesen beiden Jahren eingegangenen Zollbeträgen, welche doch auch ein gewisses Zeugniß vom Handel ablegen sollten, so zeigt das Jahr 1867 die außerordentliche Summe von Doll. 682,175 gegen Doll. 452,305 im Jahre 1865, mit einem anscheinend weit größern Geschäft. Berücksichtigt man nun auch, daß die jetzige Art und Weise des Zollbezugs geregelter und genauer ist als früher, so erscheinen diese beiden so sehr sich widersprechenden Zahlen doch nichts weniger als maßgebend, und man muß somit zu der Ueberzeugung gelangen, daß die vom Zollamte für das Jahr 1865 gemachten Angaben zu hoch gegriffen waren, und der Handel des gegenwärtigen Jahres unterschätzt wurde.

Im Allgemeinen war das Jahr 1867 für den hiesigen Handel keineswegs ermutigend. Die bedeutenden Zahlungen für Reis, welcher, in Folge misrathener Ernte, in großen Quantitäten aus China und Cochinchina importirt wurde, und die nicht unbedeutenden Ankäufe von Waffen durch die verschiedenen Fürsten haben die Bevölkerung schwer gedrückt und den Speculationsgeist zurückgehalten. Der fremde Kaufmann klagt sehr über schleppenden Geschäftsgang, und der Japaner hat aus obigen Gründen ebenfalls alle Ursache, mit seiner schwierigen Existenz unzufrieden zu sein.

Das Importgeschäft mußte unter diesen Verhältnissen selbstverständlich schwer leiden, und es sind hauptsächlich auf Manufakturwaaren erhebliche Verluste zu beklagen.

Was den Export anbelangt, so ist darin ein bemerkenswerther Rückgang zu erwähnen, und es trifft derselbe besonders die beiden Hauptartikel Seide und Thee. Die Seide betreffend, ist dieser Umstand um so auffallender, als die Preise für diesen Artikel wesentlich gestiegen sind und Doll. 700 bis Doll. 1000 per Picul bezahlt wurden. Der gesammte Seidenexport belief sich in diesem Jahre auf 6953 Piculs gegen 16,235 Piculs im Jahre 1865. Die große Nachfrage für Seidenraupeneier für den europäischen Markt kann wohl theilweise als Ursache dieser geringern Ausfuhr angesehen werden, indem anzunehmen ist, daß der Verkauf des Samens die Erzeugung der rohen Seide hier gewissermaßen beschränkte. Da die Seidenzüchter in letzterer Zeit auf diesen Umstand aufmerksam wurden, so läßt sich erwarten, daß sie be-

müht sein werden, in Zukunft ihre Einrichtungen derart zu treffen, daß die Erzeugung des einen Artikels durch den Verkauf und Export des anderen nicht benachtheiligt werde, und beide in ansehnlichen Quantitäten auf den Markt gelangen.

Die Ausfuhr von Seidenraupeneiern erreichte im Jahre 1867 die Zahl von 738,156 Cartons.

Ueber die Ausfuhr von Thee ist wenig Neues zu erwähnen. Es wurden in diesem Jahre 53,940 Piculs gegen 59,248 Piculs im Jahre 1865 exportirt, und zwar hauptsächlich nach Amerika. Die großen Erwartungen, welche man von dem japanischen Thee in früheren Jahren gehegt hatte, sind nicht ganz in Erfüllung gegangen, und es entwickelt sich das Geschäft darin nur mäßig. Amerika bildet fast den einzigen Absatzmarkt; die Verschiffungen nach England sind nur sehr unbedeutend.

Die sonstigen Exportartikel Japans kommen weniger in Betracht, indem sie in nur unbedeutenden Quantitäten ausgeführt werden.

Die Kursfluktuationen der einheimischen Münze (Itzibus) waren auch in diesem Jahre wieder sehr bemerkbar, und es variierte der Preis derselben zwischen 300 und 345 für 100 Mex. Dollars. Auch dieser Umstand hatte sehr ungünstigen Einfluß auf den Handel im Allgemeinen, und es erscheint höchst wünschenswerth, daß die Regierung die geeigneten Mittel zur Beseitigung derartiger Kurschwankungen finden möge. Man hat in Japan dieses Jahr auch versucht, Papiergeld auszugeben; doch hat diese Finanzmaßregel unter der Bevölkerung nur Mißtrauen hervorgerufen, und es ist daher anzunehmen, daß die Anleihen nicht durch die erforderlichen Sicherheiten gedeckt waren.

2. Erzeugnisse der Landwirtschaft, der Bergwerke und der Industrie.

Der Reis, das Hauptprodukt des Landes und das unentbehrliche Nahrungsmittel der Japaner, ist dieses Jahr in reicher Fülle gediehen; nur ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Wirkungen einer Reisernte sich hauptsächlich erst im folgenden Jahre fühlbar machen. Daher die bedeutenden Reissimportationen in diesem Jahre in Folge der geringen Ernte von 1866. Seide, Seidenraupeneier und Thee sind hiernach die drei Haupterzeugnisse japanischer Landwirtschaft. Es folgen ferner noch Wachs, Tabak, Ginseng, Del, Kampher, Hanf, Gallnüsse etc. Letztere sind von weniger Bedeutung.

Was den Bergbau anbelangt, so finden sich in Japan Gold-, Silber-, Kupfer- und Kohlenminen, zu deren geeigneter Ausbeutung bis heute noch wenig geschehen ist. Man hat erst in ganz neuerer Zeit begonnen, dem Bergbau mehr Aufmerksamkeit zu widmen, und man hat

besonders in der Bearbeitung der Kohlenminen einige Fortschritte gemacht. Die nicht unbedeutende Dampfschiffahrt an hiesiger Küste, die auch von den Japanern selbst betrieben wird (fast jeder größere Fürst hat hier seine eigenen Dampfschiffe), regt unzweifelhaft mächtig zum Fortschreiten in dieser Richtung an.

Zu der Fabrication von gewobenen Stoffen sind die Japaner in neuerer Zeit insofern vorgeschritten, als sie manche ihrer baumwollenen Waaren, anstatt aus japanischem, aus europäischem Garne verfertigen. Die große Importation von englischem Baumwollengarn in diesem Jahre (Piculs 20,653, im Betrage von Doll. 1,342,445) ist dafür ein deutlicher Beleg. Die Weberei der Japaner besteht in Handarbeit. Große Geschicklichkeit besitzen sie in der Ausführung von Jacquardgeweben, die sie besonders in Seide sehr schön herstellen. Bis jetzt fabriciren die Japaner nur Webstoffe für den eigenen Bedarf; zum Export gelangt davon nichts, da sie europäische Konkurrenz nicht ertragen können.

3. Totaleinfuhr und Totalausfuhr.

a. Totaleinfuhr.

Dieselbe belief sich in diesem Jahre im Hafen von Yokohama auf Doll. 9,708,907, wogegen diejenige von 1865 auf Doll. 12,913,024 anzugeben ist. Dieser Ausfall im Import trifft hauptsächlich die Wollenwaaren. So wurden u. a. im Jahre 1865 Camelots zum Betrage von Doll. 4,645,416 gegen nur Doll. 735,088 im Jahre 1867 eingeführt.

Unter den verschiedenen Importartikeln für den hiesigen Markt nehmen englische Manufakturwaaren unstreitig den ersten Rang ein. Es fanden, wie bereits erwähnt, bedeutende Verkäufe in englischem Baumwollengarn statt, und zwar zu Preisen, welche sehr schönen Nutzen ließen. Zu Anfang des Jahres verkaufte sich dieser Artikel zu Doll. 65—75 per Picul, bis später, in Folge starker Zufuhren, der Preis auf Doll. 43 zurückging.

Grey Shirtings bildeten wie immer, so auch in diesem Jahre, einen Hauptimportartikel. Der Preis, welcher vor zwei Jahren bis auf Doll. 5. 30 per Stück gestiegen war, ist in Folge großer Zufuhren und eines allgemein flauen Geschäfts auf Doll. 2. 80 gewichen, und selbst zu diesem Preise ist gegenwärtig kaum zu realisiren.

Zu Ende des Jahres 1866 und zu Anfang 1867 fanden ansehnliche Verschiffungen von roher Baumwolle von China aus nach hier statt, welche anfänglich mit Nutzen abgesetzt wurden. Durch spätere große Sendungen wurde der Markt auch mit dieser Waare überfluthet, und es gingen die Preise von Doll. 33 auf Doll. 25 per Picul zurück.

Das Geschäft in Metallen war nicht von Bedeutung. Einige Nachfrage existirte für Roheisen, und man glaubte annehmen zu dürfen, daß Verwendung für diesen Artikel entstehen würde. Man hat sich jedoch allem Anscheine nach hierin getäuscht, denn zu Ende des Jahres waren Verkäufe davon nicht mehr zu bemerken. Für Blei war auch nur wenig Frage, und die Preise ließen keinen Nutzen. Zinn, ein früherer Hauptimportartikel, findet jetzt keine Berücksichtigung mehr. Es befanden sich davon aus früherer Zeit nicht unbedeutende Lager hier, deren man sich neuerdings durch Exportation nach Amerika, China und England, mit einem Preisverluste von zirka 20 %/o, entledigt hat.

Schließlich wäre für dieses Jahr noch die bedeutende Reissimportation zu erwähnen, die sich nach den darüber eingeholten Informationen auf wenigstens 500,000 Piculs belaufen soll. Der Artikel Reis ist im zollamtlichen Bericht nicht aufgeführt, und zwar wahrscheinlich darum, weil kein Zoll hierfür zu entrichten ist. Der Durchschnittspreis für Reis in diesem Jahre betrug ungefähr Doll. 3 per Picul, so daß immerhin für dieses unentbehrliche Nahrungsmittel eine Summe von wenigstens Doll. 1,500,000 an das Ausland zu entrichten war.

b. Totalausfuhr.

Der Gesamtbetrag des Exports unseres Hafens für 1867 ist auf Doll. 13,008,785 gegen Doll. 17,467,728 im Jahre 1865 zu veranschlagen. Unter der Rubrik „die Lage des Handels im Allgemeinen“ wurde bereits der einzelnen Exporte hinlänglich gedacht, so daß ein Weiteres darüber hier nicht zu bemerken ist.

4. Einfuhr und Ausfuhr aus und nach der Schweiz.

a. Einfuhr aus der Schweiz.

Unter diese Rubrik stellen sich folgende Artikel: Taffachellas, türkischrothe Druckwaaren, Uhren, Musikboxen und Schmuckfachen. Den ersten Rang behaupten die Taffachellas; und es ist daher um so mehr zu beklagen, daß die Umsätze gerade in diesem Artikel gegenüber der Importation verhältnißmäßig nur sehr gering und die Preise höchst entmuthigend waren. Es wurden in diesem Jahre 180,475 Stück Taffachellas importirt, und von diesen, sowie aus den noch aus früherer Zeit vorhandenen enormen Vorräthen, gingen nur 140,347 Stück in japanische Hände über, so daß sich am Schlusse des Jahres ein unverkauftes Lager von noch 150,812 Stück am Plage befand. Berücksichtigt man außerdem, daß, wie schon erwähnt, der Artikel nur mit erheblichem Preisverlust zu begeben war, so muß man vorläufig und bis die enormen Lager einmal geräumt sein werden, entschieden vor weiterer Verschiffung

warnen. Auch in türkisch-rothen Druckfachen hat sich das Geschäft keineswegs befriedigend gestaltet. Es läßt sich nicht genau bestimmen, welches Quantum eingeführt wurde, da das Zollhaus diesen Artikel unter bedrucktem Shirting mit aufführt. Aus den Angaben der hiesigen Chamber of Commerce erhellt, daß am Schlusse des Jahres ein Vorrath von 52,089 Stück auf dem Plage war, wogegen sich die Verkäufe und Ablieferungen während des ganzen Jahres nur auf 41,537 Stück beliefen, die im Durchschnitt ebenfalls nur mit Verlust placirt werden konnten. In den sonstigen Schweizer-Importartikeln war der Umsatz gering. Was Waffen anbelangt, so machte Amerika mit seinen sehr schönen Hinterladungsgewehren der Schweiz am hiesigen Markte große Konkurrenz. Das amerikanische Fabrikat läßt sich billiger nach hier bringen, und genießt daher vielfach den Vorzug.

Ich muß sehr bedauern, daß mein diesjähriger Bericht für die schweizerische Industrie keineswegs ermutigend lautet, hoffe aber, daß die Verhältnisse sich für das nächste Jahr günstiger gestalten werden.

b. Ausfuhr nach der Schweiz.

Da sämmtliche für die Schweiz von hier bestimmten Exporte über England, Frankreich, Holland &c. nach dort geführt werden, so läßt sich von hier aus nichts statistisch feststellen. Seide und Seidenraupeneier bilden für dort die Hauptausfuhrartikel.

5. Vermehrung und Verminderung der Ein- und Ausfuhr.

Wie bereits unter „der Lage des Handels im Allgemeinen“ erwähnt, läßt sich aus den dort angeführten Gründen zwischen den Jahren 1866 und 1867 kein Vergleich des Handels anstellen. Zwischen den Jahren 1867 und 1865 wurde bereits unter § 3 hievon ein Vergleich gezogen, worauf verwiesen wird.

6. Veränderung in den Ansätzen der Ein- und Ausfuhrzolltarife von Yokohama.

Keine.

7. Durchfuhr aus und nach der Schweiz.

Keine.

8. Verkehrswege.

Rücksichtlich der Verkehrsmittel im Lande selbst und mit dem Auslande ist für dieses Jahr nur insofern ein Fortschritt zu bemerken, als die im vorjährigen Bericht als projektirt erwähnte Dampfschiffahrtslinie

zwischen San Francisco, Japan und China mit Anfang dieses Jahres in's Leben getreten ist. Wenn gleich bezüglich der Regelmäßigkeit in der Abfahrts- und Ankunftszeit dieser Dampfer bis jetzt Manches zu wünschen übrig bleibt, so ist doch mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß dieses Unternehmen eine Zukunft haben wird; denn da sich die gegenwärtig in Nordamerika im Bau begriffene Pacific-Eisenbahn unmittelbar an diese Dampferlinie anschließen wird, so ist damit demnächst ein wesentlicher Fortschritt im Verlehr zwischen dem fernen Osten und Westen erreicht. Die Verkehrsmittel in Japan selbst haben sich nicht geändert. Eisenbahnen und regelmäßige Postverbindungen kennt man hier nicht. Der Waarentransport geschieht meistens zu Wasser und im Innern des Landes, wo Flüsse und Kanäle fehlen, bedient man sich der Pferde und Ochsen als Lastthiere.

9. Banken.

Es befinden sich in Yokohama vier Banken, nämlich: The Oriental Bank Corporation, The Chartered Mercantile Bank of India, London & China, The Hongkong and Shanghai Banking Corporation und Le Comptoir d'Escompte de Paris. Letzteres, eine Filiale des Pariser Establishments gleichen Namens, wurde erst gegen Ende dieses Jahres errichtet.

10. Zins- und Discoutofuß.

Unter dieser Rubrik ist für das Jahr 1867 wenig Neues zu bemerken. Die 1866 stattgehabte Bankkrisis in China und Indien war Veranlassung zum Trassiren auf kürzere Sicht als bisher üblich war; und da man in dieser Beziehung für sämtliche Küstenplätze hier im Osten ähnliche Anzeigen befolgt, so mußte man auch in Japan, welches bei eben erwähnter Krisis nur wenig bethelligt war, diese neue Maßregel anerkennen.

Demnach wurden Tratten von hier auf Europa, anstatt wie früher auf 6 Monate Sicht, nur noch auf 4 Monate ausgestellt; jetzt jedoch, zu Ende des Jahres, nachdem sich das Vertrauen wieder mehr befestigt hat, ist es wiederum üblich, wie früher auf 6 Monate Sicht zu trassiren. Rückfichtlich des Zinsfußes hat sich nichts geändert. Für Anleihen zahlt man in der Regel 12% jährlich. Auf Geldern, die man in Banken deponirt, werden 5% vergütet. Der Kurs auf London schwankte zwischen $\frac{4}{3}$ d. und $\frac{4}{9}$ d. per mexikanischen Dollar.

11. Versicherungen.

Es sind hier 27 Versicherungsgesellschaften vertreten, worunter 2 Schweizerische, nämlich:

Swiss Lloyd Ins. Comp.
Helvetia Marine Ins. Comp.

Die Versicherungsprämien, welche, wie im letztjährigen Berichte erwähnt, nach dem Brande im November 1866 wesentlich erhöht wurden, sind gegenwärtig in der Hauptsache noch dieselben.

Für Waaren in steinernen Magazinen:

	Per 16 Tgge.	1 Monat.	3 Monat.	6 Monat.	12 Monat.
I. Klasse	$\frac{2}{5} \frac{0}{0}$	$\frac{1}{2} \frac{0}{0}$	$1 \frac{0}{0}$	$1\frac{1}{2} \frac{0}{0}$	$2 \frac{0}{0}$
II. „	$\frac{1}{2} \frac{0}{0}$	$\frac{5}{8} \frac{0}{0}$	$1\frac{1}{4} \frac{0}{0}$	$1\frac{7}{8} \frac{0}{0}$	$2\frac{1}{2} \frac{0}{0}$

Für Wohnhäuser:

I. Klasse	$\frac{3}{5} \frac{0}{0}$	$\frac{3}{4} \frac{0}{0}$	$1\frac{1}{2} \frac{0}{0}$	$2\frac{1}{4} \frac{0}{0}$	$3 \frac{0}{0}$
II. „	$\frac{7}{10} \frac{0}{0}$	$\frac{7}{8} \frac{0}{0}$	$1\frac{3}{4} \frac{0}{0}$	$2\frac{5}{8} \frac{0}{0}$	$3\frac{1}{2} \frac{0}{0}$

Zweiter Theil.

1. Einwanderung.

Es sind in diesem Jahre 7 neue Eintragungen beim Konsulate erfolgt; dagegen ließ sich ein Schweizerbürger als solcher streichen, so daß sich die Gesamtzahl der Eingeschriebenen auf 27 beläuft.

2. Schweizergesellschaften.

Die im vorjährigen Berichte erwähnte Schützengesellschaft besteht fort.



**Bericht des schweiz. Vizekonsuls in Yokohama (Hrn. Hermann Siber von Enge bei Zürich)
über das Jahr 1867. (Vom 1. Januar 1868.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1869
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	01
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	09.01.1869
Date	
Data	
Seite	17-24
Page	
Pagina	
Ref. No	10 006 029

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.